

**Einführung in den Thementeil „Schulartspezifische oder inklusive Religionspädagogik“ –
Dokumentation der Jahrestagung des Arbeitskreises für Religionspädagogik e.V. (AfR), 9.-11. September 2011 in Zürich**

von
Manfred L. Pirner

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Thema schulartspezifische Religionspädagogik hatte im letzten Jahr bei der Abstimmung in der Mitgliederversammlung sehr viele Stimmen bekommen. Und wir haben im Vorstand das Thema dann auch deshalb gern genommen, weil es – wie Sie ja vielleicht gemerkt haben – bereits Gegenstand unserer ersten Ausgabe von Theo-Web in diesem Jahr war. Das Themaheft „Schulformspezifische Religionsdidaktik“, das Bernd Schröder und Michael Wermke betreut haben, sei Ihnen zur jedenfalls zur Lektüre empfohlen.

Allerdings ist uns im Vorstand schnell klar geworden, dass wir für die AfR-Tagung das Thema schulartspezifische Religionspädagogik im Kontext der Inklusionsdiskussion und weit gehenden Integration der Hauptschulen ergänzen müssen durch den Inklusionsaspekt. Dabei verstehen wir Inklusion nicht lediglich beschränkt auf die Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen in die allgemeinen Schulen, sondern im umfassenderen und auch von der UN-Behindertenrechtskonvention letztlich angezielten Sinn als gemeinsames Lernen von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichsten Heterogenitäten.

Mir ist kürzlich bei einem Besuch des Wissenschaftlichen Beirats des Christlichen Jugenddorfwerks in einer Förderschule für mehrfach schwerstbehinderte Kinder in Erfurt noch einmal bewusst geworden, wie weit die SonderpädagogInnen uns „NormalpädagogInnen“ voraus sind, was den Umgang mit Heterogenität und innere Differenzierung betrifft. Es war uns sehr eindrücklich, wie selbstverständlich sich hier die Pädagogik und Didaktik an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler orientierte – freilich auch ermöglicht durch die dazu nötige Ausstattung an Personal und Material bis hin zu technischem Equipment. Durch die UN-Resolution zur Inklusion ist in der erziehungswissenschaftlichen Diskussion die Sonderpädagogik, die bislang meist ein Randdasein gefristet hat, stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Ich meine, dass uns das auch in der Religionspädagogik gut tun würde und freue mich daher besonders, dass wir mit Frau Müller-Friese und Herrn Schweiker zwei Experten aus der sonderpädagogischen Religionspädagogik für die Tagung und das Themaheft gewinnen konnten.

Allerdings gibt es auch Gegenbewegungen zum inklusiven und integrativen Unterricht, deren Argumente nicht einfach von der Hand zu weisen sind. Der Sozialisationsforscher Klaus Hurrelmann hat ganz aktuell in einem Beitrag zur Zeitschrift „Entwurf“ dafür plädiert, Jungen und Mädchen in bestimmten Schulfächern getrennt lernen zu lassen, weil die empirische Forschung hier deutliche Lernvorteile gegenüber dem koedukativen Unterricht zeigt. So sehr das dreigliedrige bzw. mehrgliedrige Schulsystem bis vor Kurzem die heilige Kuh einer konservativen Ideologie darstellte, so wenig kann uns m.E. daran gelegen sein, dass nun die Inklusion in den Rang einer solchen Ideologie erhoben wird und damit zu einer Inklusion um jeden Preis – für Finanzpolitiker am liebsten um keinen Preis – wird.

Wir hoffen, dass die Tagung und dieses Themaheft ein wenig zur sachlichen und am Wohl der Kinder und Jugendlichen orientierten Diskussion über das Spannungsfeld von Schulartspezifik und Inklusion, von äußerer und innerer Differenzierung an den Schulen und Hochschulen beitragen können. Ich bedanke mich sehr bei allen TagungsreferentInnen, dass Sie ihre Vorträge und Workshop-Inputs fristgerecht zur Verfügung gestellt haben. Ergänzt werden die Tagungsbeiträge durch zwei thematische Texte von Ina Schröder und Manfred Pirner.

Dr. Manfred L. Pirner, Professor für Religionspädagogik und Didaktik des Ev. Religionsunterrichts an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Vorsitzender des AfR